
Lot nr.: L251555

Country/Type: Europe

Germany collection, on album, with covers with coins, also in silver.

Price: 100 eur

[[Go to the lot on www.sevenstamps.com](https://www.sevenstamps.com)]



Foto nr.: 2



Foto nr.: 3



Otto Lilienthal, Pionier der Luftfahrt

Der Name Otto Lilienthal ist untrennbar verbunden mit den Pionierleistungen der Luftfahrt. Er wurde am 23. Mai 1848 in Anklam geboren und entdeckte schon früh seine Liebe zum Fliegen. Bereits mit 14 Jahren baute er seinen ersten „Flugapparat“, bevor er zunächst die Gewerbeschule in Potsdam besuchte.

Grundlegende Forschungsarbeit

Zu Zeiten Otto Lilienthals arbeiteten viele Konstrukteure an geeigneten Modellen, die dem Menschen das

Fliegen ermöglichen sollten. Lilienthal war jedoch allen anderen überlegen, da er seinen Versuchen wissenschaftliche Grundlagenforschungen vorausstellte. Seine Erkenntnisse veröffentlichte er schließlich in dem Buch „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst“, das 1889 veröffentlicht wurde. Er beschäftigte sich mit technischen und physikalischen Fragen wie „Kraftersparnis durch Vorwärtsfliegen mit gewölbten Flügeln“ oder dem „Luftwiderstand gewölbter Flächen in ruhender Luft“.

Der erste Menschenflug

Nur zwei Jahre später gelang ihm als erstem Menschen ein Gleitflug mit einer Weite von 25 m. 1896 flog er schon eine Strecke von 300 km.

Im August desselben Jahres verunglückte Otto Lilienthal bei einem seiner Testflüge. Sein Flugapparat stürzte aus 15 m Höhe zu Boden. Lilienthal hatte sich die Wirbelsäule gebrochen. „Opfer müssen gebracht werden!“ waren die letzten Worte des großen Pioniers der Flugtechnik.

Foto nr.: 4



Dresden, einst als Elbflorenz eine der schönsten Städte Deutschlands

Dresden erhielt seinen Namen von dem an einem einstigen Elbübergang gelegenen slawischen Dorf Drezdany. Der Stadtkern wurde 1216 von dem Markgrafen Dietrich angelegt. Als Residenzstadt (1485 – 1918) des alten Herrschergeschlechts der Wettiner wurde Dresden vielfach gefördert.

Kulturelles Zentrum

Kurfürst August legte 1560 die Kunstkammer und die spätere Sächsische Landesbibliothek an. Unter seinen Nachfolgern entstanden die Gemäl-

degalerie „Alte Meister“ im Semperanbau am Zwinger, das Grüne Gewölbe mit Meisterwerken des Goldschmiede-, Glas-, Porzellan-, Email- und Elfenbeinkunsthandwerks, das Kupferstichkabinett und vieles mehr.

Große Geister wie der Maler Caspar David Friedrich, die Dichter E.T.A. Hoffmann und Kleist, die Komponisten Carl Maria von Weber und Richard Wagner machten im 19. Jahrhundert Dresden zum Zentrum der Romantik.

Das Deutsche Florenz an der Elbe
Wegen seiner im Renaissance- und Barockstil errichteten Bauten und Gärten wurde Dresden bis zum Zweiten Weltkrieg auch „Elbflorenz“ genannt. Schwere Luftangriffe legten 1945 das einst weltbekannte Stadtbild Dresdens fast völlig in Schutt und Asche. Viele Gebäude wurden jedoch originalgetreu wieder aufgebaut, darunter die Semperoper sowie der berühmte Zwinger. Die Ruine der Frauenkirche, 1726 – 43 von G. Bähr erbaut, bleibt als Mahnmahl für die Bombenopfer stehen.

Foto nr.: 5



Beethoven, einer der größten deutschen Komponisten

Ludwig van Beethoven, 1770 in Bonn geboren, litt bereits in mittleren Jahren an zunehmender Taubheit. Seine letzten Kompositionen, darunter die 9. Sinfonie mit Schillers Ode „An die Freude“ oder seine „Missa solemnis“, konnte er nicht mehr hören und selbst dirigieren. Beethoven starb bereits 1827 in Wien, wo er seit 1792 lebte und arbeitete.

Beethoven wurde mehrfach geehrt

Beethovens Geburtshaus in Bonn beherbergt heute die bedeutendste Sammlung über sein Leben und

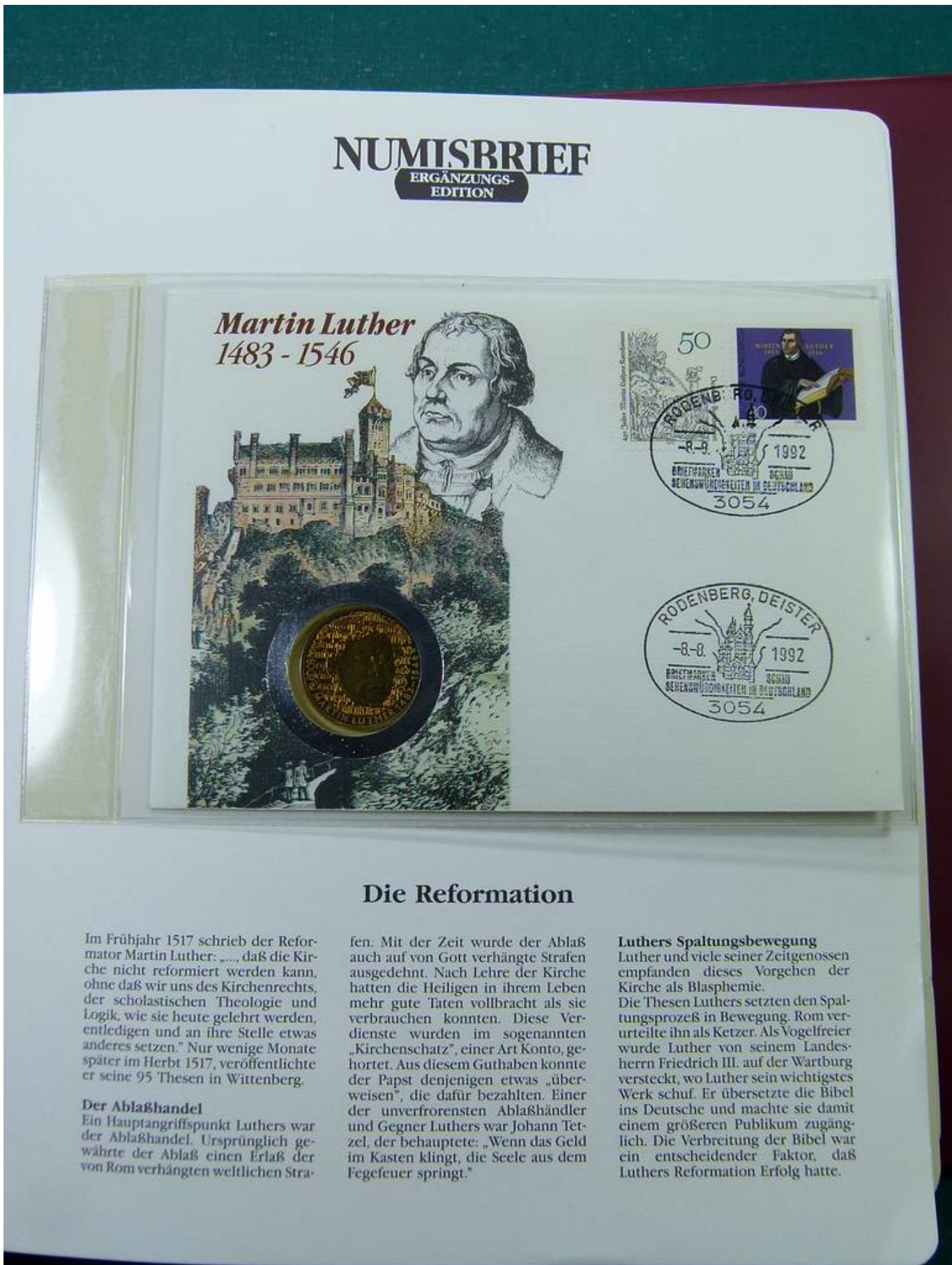
Werk. Die Bonner Beethoven-Halle, die seit der ersten Einweihung von 1845 dreimal erbaut wurde, ist Festplatz vieler musikalischer Veranstaltungen und offizieller Festakte der Bundesregierung. Viele Besucher und Prominenz locken die alle drei Jahre stattfindenden Beethovenfeste nach Bonn.

Das Bonner Beethovenendenkmal

Das nach Beethovens Übersiedlung nach Wien durch den Einmarsch der Franzosen unterbrochene Musikleben Bonns lebte unter preußischer

Besetzung mit den ersten Beethovenfesten am 10. August 1845 auf. Zwei Tage später wurde das vom Dresdener Bildhauer Ernst Höhnelt geschaffene, riesige gußeiserne Beethovenendenkmal feierlich auf dem Münsterplatz enthüllt. „Ei, er kehrt uns je den Rücken!“ rief unter dem Lachen prominenter Besucher, darunter Queen Victoria und Prinzgemahl Albert, der Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. aus. Die fürstliche Prominenz sah vom Balkon des Palais Fürstenberg lediglich den Rücken samt struppigen Haaren des berühmtesten Sohnes Bonns.

Foto nr.: 6



Die Reformation

Im Frühjahr 1517 schrieb der Reformator Martin Luther: „... daß die Kirche nicht reformiert werden kann, ohne daß wir uns des Kirchenrechts, der scholastischen Theologie und Logik, wie sie heute gelehrt werden, entledigen und an ihre Stelle etwas anderes setzen.“ Nur wenige Monate später im Herbst 1517, veröffentlichte er seine 95 Thesen in Wittenberg.

Der Ablasshandel

Ein Hauptangriffspunkt Luthers war der Ablasshandel. Ursprünglich gewährte der Ablass einen Erlaß der von Rom verhängten weltlichen Stra-

fen. Mit der Zeit wurde der Ablass auch auf von Gott verhängte Strafen ausgedehnt. Nach Lehre der Kirche hatten die Heiligen in ihrem Leben mehr gute Taten vollbracht als sie verbrauchen konnten. Diese Verdienste wurden im sogenannten „Kirchenschatz“, einer Art Konto, gehortet. Aus diesem Guthaben konnte der Papst denjenigen etwas „überweisen“, die dafür bezahlten. Einer der unverfrorensten Ablasshändler und Gegner Luthers war Johann Tetzel, der behauptete: „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt.“

Luthers Spaltungsbewegung

Luther und viele seiner Zeitgenossen empfanden dieses Vorgehen der Kirche als Blasphemie.

Die Thesen Luthers setzten den Spaltungsprozeß in Bewegung. Rom verurteilte ihn als Ketzer. Als Vogelfreier wurde Luther von seinem Landesherrn Friedrich III. auf der Wartburg versteckt, wo Luther sein wichtigstes Werk schuf. Er übersetzte die Bibel ins Deutsche und machte sie damit einem größeren Publikum zugänglich. Die Verbreitung der Bibel war ein entscheidender Faktor, daß Luthers Reformation Erfolg hatte.

Foto nr.: 7



Ein Städtckleinod in Baden-Württemberg

Der Ruhm des Bundeslandes Baden-Württemberg mit Schwaben, Schwarzwald und Franken wird von Heidelberg noch überstrahlt. Die herrliche Lage am Ausgang des Neckars aus dem Odenwald mag dazu beigetragen haben.

Der Dichter Friedrich Hölderlin nennt Heidelberg „der Vaterlandsstädte ländlichschönste“. Malerisch breitet sich die alte Stadt mit ihrem Schloß an den Ufern des Neckars aus. In aller Welt symbolisiert Heidelberg das, was Deutschland ausmacht: romantische Ecken und Winkel, Ge-

mütlichkeit und Geisteskraft. Denn von Anfang an hat die mittlerweile 600 Jahre alte Universität das deutsche Geistesleben entscheidend mitgeprägt. 1386 von Kurfürst Ruprecht I. gegründet, war sie nach Prag und Wien die drittälteste des Heiligen Römischen Reiches. Große Lehrer und Schüler haben ihren Ruf bis in die Gegenwart hinein verbreitet.

So trägt Heidelberg durch seine Universität zur Bedeutung Baden-Württembergs als Stätte der Wissenschaft und Forschung bei. Ebenso prägen natürlich die schönsten Gegenden das Erscheinungsbild des Landes. Un-

zählige Urlauber besuchen sie jedes Jahr. Dazu lockt ganz im Süden noch der Bodensee mit seiner Blumeninsel Mainau. Reich ist Baden-Württemberg aber auch an liebenswerten, kauzigen Typen und an Erzeugnissen, die weltbekannt sind. Die treuerherzigen Sieben aus Schwaben, der süßige fränkische Bocksbeutelwein und die beliebte Schwarzwälder Kuckucksuhr mögen dafür ein Beispiel sein. Die luxuriöse Automarke mit dem Stern darf selbstverständlich nicht vergessen werden. Sie ist weltweit das Aushängeschild für deutsche Wertarbeit.

Foto nr.: 8



Kopernikus: Begründer eines neuen Weltsystems

Der Astronom und Mathematiker Nikolaus Kopernikus wurde am 19. 2. 1473 in Thorn geboren. Er starb am 24. 5. 1543 in Frauenberg. Die astronomischen Forschungen, die ihn berühmt machten, betrieb er stets als Privatmann. Er begann erstmals im Jahre 1497, sich ernsthaft praktisch mit dem Studium der Sterne zu beschäftigen. Ein Jahr später veröffentlichte Kopernikus die Denkschrift „Commentariolus“, in der er seine Ideen darlegte.

Das heliozentrische Planetensystem

In der Denkschrift werden bereits die entscheidenden Annahmen ausge-

sprochen: Die Sonne bildet den Mittelpunkt der kreisförmigen Planetenbahnen. Auch die Erde kreist um die Sonne. Dabei dreht sich unser Planet täglich einmal um die eigene Achse und wird seinerseits vom Mond umkreist. Ausgangspunkt für Kopernikus bei der Schaffung seines neuen Weltsystems waren Unstimmigkeiten in dem damaligen geozentrischen System, das allgemein verbreitet war. An den Grundlagen, daß die Bahnen der Planeten kreisförmig und deren Bewegungen gleichmäßig seien, rüttelte Kopernikus nicht. Durch intensive Forschung und Sternbeobachtung kam der Gelehrte jedoch zu dem Ergebnis, das nicht die Erde,

sondern vielmehr die Sonne der Mittelpunkt sei, um den sich im wahren Sinne des Wortes alles dreht. Heute wird deshalb ganz selbstverständlich auch von „Sonnensystem“ gesprochen.

Die Kirche als Gegner

Das Werk „Commentariolus“ von Nikolaus Kopernikus, in dem er seine Theorie darlegte, war zu seinen Lebzeiten und auch später wenig verbreitet. Dies lag vor allem daran, daß die Kirche das Buch auf den Index setzte. Die Tatsachen des Werks widersprechen der kirchlichen Auffassung, daß die Erde der Mittelpunkt der Welt sei.

Foto nr.: 9



Foto nr.: 10



Foto nr.: 11



Foto nr.: 12



Foto nr.: 13



Foto nr.: 14



Foto nr.: 15



Foto nr.: 16



Foto nr.: 17



Foto nr.: 18

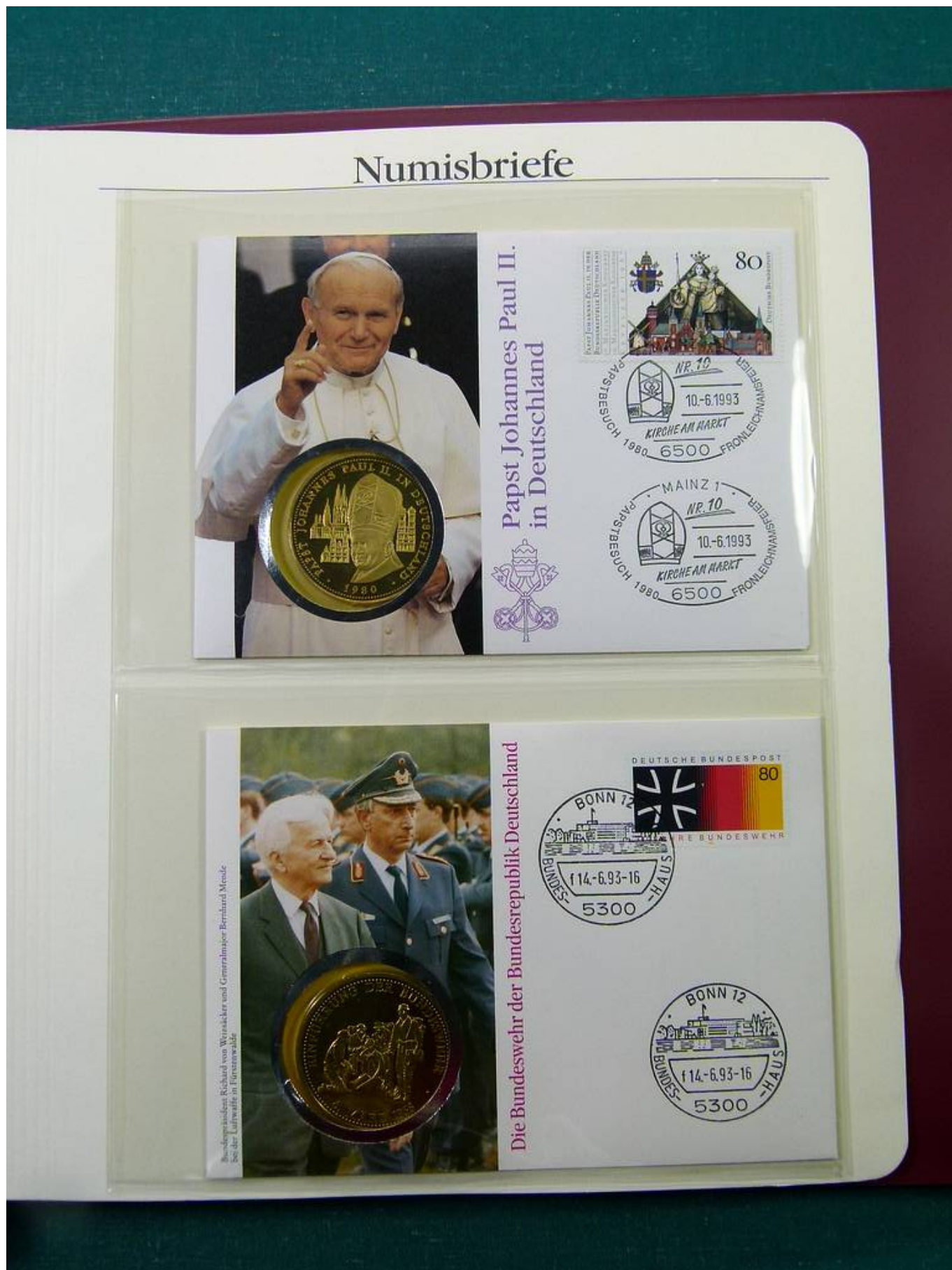


Foto nr.: 19



Foto nr.: 20



Foto nr.: 21

